Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 5

Artikel: Wahrhaft erschütternde Geschichte
Autor: E.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahrhaft erschütternde Geschichte

Seit Anna als Stütze im Hause ist, ist es mit unserem häuslichen Frieden vorbei. Nicht dass Anna etwa ein Teufel in Menschengestalt wäre, sie ist ein stilles, unscheinbares Schwabenmädchen und tut keiner Fliege etwas zu Leide. Aber ein Teufelchen ist mit ihr ins Haus gekommen und das ist in meine Frau gefahren. Mit der war früher ganz gut auszukommen, aber seit Anna im Hause ist, kommandiert sie und schimpft sie den ganzen Tag wie ein preussischer Unteroffizier aus einem älteren Jahrgang der Fliegenden Blätter, nur etwas weniger originell. Als ich es nicht mehr aushalten konnte, fasste ich mir ein Herz und sagte zu meiner Frau: «Schick doch die Anna fort!» «Waarum?» entgegnete meine Frau in Grock'schem Tonfall, «ich bin zufrieden mit ihr. Sie macht ihre Arbeit richtig, ist freundlich und bescheiden und ist mit keinem Einbrecher verlobt. Ich habe noch nie ein besseres Mädchen gehabt.» «Dann schimpf nicht soviel mit ihr», meinte ich. «Das verstehst Du nicht», entgegnete die Frau; «wenn ich nicht den ganzen Tag hinter der Anna her bin, macht sie alles verkehrt, sie hat nicht für fünf Rappen Verstand.»

Darauf erklärte ich, das ständige Geschimpf mache mich nervös und ich könne das nicht länger aushalten. Meine Frau erwiderte, es sei nicht auszuhalten mit mir, sie sei eine arme geplagte Frau und es sei für sie höchste Zeit, in die Ferien zu gehen. Darauf übergab sie Anna den Hausschlüssel und die Kommandogewalt und überliess den Haushalt und mich ihrem Schicksal.

Das ging über Erwarten gut. Anna machte nicht das mindeste verkehrt und alles ging seinen gewohnten Gang weiter, bis auf das Geschimpf. Ich freute mich schon auf den Triumph, meiner Frau mitteilen zu können, dass es auch ohne Schimpfen gegangen sei und bei der himmlischen Ruhe, die jetzt im Hause herrschte, erholten sich meine heruntergekommenen Nerven zusehends. Meine Frau erholte sich nicht minder und schrieb eines Tages, alles sei vergessen und vergeben, sie habe jetzt genug Ferien gehabt und übrigens regne es unaufhörlich und sie hoffe, zu Hause alles in Ordnung zu finden. Wir sollten sie morgen am Zuge abholen. Da freute ich mich aufrichtig, aber Anna freute sich noch mehr als ich und sprach: «Was bin i so froh, as d'Madame wieder kummt, jetzt brauch i nit mehr an alles zu denke.» E. H.

Wenn sich Furtwängler zu dieser Taktik entschliessen könnte,
-------- dann ja!

Obstgeschäft

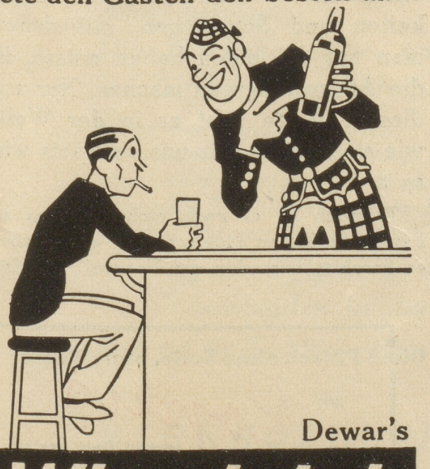
Ein kleiner Knirps kommt herein:

«Wieviel Orangen gibt es bei einem Pfund?»

«So zirka vier bis fünf.»

«Dann geben Sie mir bitte fünf ... aber recht grosse!» Eha

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's
White Label

DU NORD
Café-Restaurant
BAHNHOFPLATZ
ZÜRICH
Familie Steffen